



Gemeinde Hasloh (Tel.4832)
Garstedter Weg 16a

Hasloh, den 10. September 2015

„Hasloh – Info Nr. 17“ - Neues aus unserer Gemeinde -

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

In der Gemeinde Hasloh gibt es derzeit viel zu tun: Sanierung der Sporthalle, Ertüchtigung der alten Kindertagesstätte im Mittelweg und Suche nach Unterbringungsmöglichkeiten für Asylbewerber. Hinzu kommt noch unser großes Projekt der Sanierung der Peter-Lunding-Schule, das jetzt vorbereitet werden muss, damit die Baumaßnahmen im nächsten Sommer beginnen können. Etliche weitere wichtige Themen beschäftigen die gemeindlichen Gremien, vor allem die Frage, wie die finanziellen Probleme gelöst werden können.

Hasloh und die Finanzen

Auch wenn die Höhe der Verschuldung unserer Gemeinde im Vergleich zu vielen anderen Kommunen relativ gering ist: Hasloh hat finanzielle Probleme. Die Erträge reichen bei weitem nicht aus, um die laufenden Aufwendungen finanzieren zu können. Hinzu kommt ein großer investiver Aufwand, um die notwendigen Sanierungen von Gebäuden (Sporthalle, „Alte Kita“, Peter-Lunding-Schule) realisieren zu können.

Stellt sich die Frage, wie es zu dieser Situation hat kommen können. Ein Blick auf die Zahlen für bestimmte Haushaltspositionen machen es deutlich: Die Aufwendungen für die Schulkostenbeiträge und die Kindertagesstätten sind in den letzten Jahren erheblich angestiegen. Zurückzuführen ist das auf Beschlüsse von Seiten des Bundes oder des Landes. Das gilt auch für die aktuell deutlich angestiegenen Aufwendungen für die Aufnahme von Asylbewerbern.

Erschwerend kommt hinzu, dass bei der Instandhaltung und Modernisierung der Gebäude der Gemeinde über längere Zeit sehr gespart wurde – und jetzt gleich an mehreren Stellen Investitionen in großem Umfang erforderlich werden.

Die Notwendigkeit zu einer Verbesserung der Haushaltssituation ist also offenkundig. Und ja, es ist richtig: Wir alle werden dazu beitragen müssen, dass z.B. die Investitionen zur Erhaltung und Modernisierung der Peter-Lunding-Schule bewältigt werden können. Die Schule ist wichtig für unsere Kinder und damit für die Zukunft unseres Ortes. Das darf nicht nur in „Sonntagsreden“ gefordert werden, sondern muss sich in realen politischen Maßnahmen widerspiegeln – wozu selbstverständlich auch gehört, sich intensiv um Zuschüsse zu bemühen. Die Hoffnung darauf besteht weiterhin.

Das gilt auch für das Ziel, mehr Gewerbe ansiedeln zu dürfen, um zusätzliche Gewerbesteuern einnehmen zu können. Dieses wurde uns bisher nur unter der Überschrift „Abdeckung des örtlichen Bedarfes“ als genehmigungsfähig dargestellt. Jetzt gibt es auf Vorschlag der Landesplanung den neuen Ansatz einer „interkommunalen Zusammenarbeit“, zu dem auch eine gemeinsame Gewerbegebietsentwicklung gehören könnte. Vielleicht gelingt es auf diesem Wege, in diesem Bereich entscheidend voranzukommen.

Eines aber ist ganz wichtig: Um eine Sanierung der Finanzen zu erreichen, bedarf es der Anstrengung aller politischen Kräfte. Es gibt für die derzeitige finanzielle Situation eine gemeinsame Verantwortung, und deswegen sollte man auch gemeinsam daran gehen, dieses Problem zu lösen.

Dank an die Schiedspersonen!

Fünf Jahre lang haben Herr Kay Löhr und Frau Inge Siebuhr das Ehrenamt einer Schiedsperson (bzw. deren Stellvertretung) wahrgenommen. Jetzt war die Amtsperiode ausgelaufen, und beide hatten erklärt, dass sie diese Aufgabe gerne weiter übernehmen würden. Dem ist die Gemeindevertretung mit einem einstimmigen Beschluss am 30. Juni 2015 gefolgt. Dazu möchte ich auch an dieser Stelle im Namen der Gemeinde herzlich gratulieren und meine Anerkennung für die manchmal nicht ganz einfache Tätigkeit aussprechen!



Ärger über Einbrüche

In den letzten Wochen kam es in unserer Gemeinde leider zu etlichen Einbrüchen in Kraftwagen und auch in Wohnungen. Erheblicher Sachschaden ist dabei entstanden, aber schlimmer noch als dieser ist – besonders bei Wohnungseinbrüchen – der häufig damit verbundene Vandalismus und das Gefühl bei den Geschädigten, sich in der eigenen Wohnung nicht mehr sicher fühlen zu können.

Um den für diese Verbrechen Verantwortlichen das Handwerk zu legen, ist die Polizei auf die Mithilfe aller angewiesen. Das geht auf zweierlei Weise: Erstens sollte jeder Haus- und Wohnungsbesitzer Maßnahmen ergreifen, die es den Einbrechern schwer machen, zum Erfolg zu kommen. Und zweitens sollte man immer dann, wenn man Verdächtiges wahrnimmt, die Polizei benachrichtigen.

Ich appelliere daher an alle Bürgerinnen und Bürger, Augen und Ohren offen zu halten und sofort, wenn etwas Verdächtiges bemerkt wird, die Polizei anzurufen.

Ärger über das Bahnhofsgebäude

Immer wieder werde ich von Bürgerinnen und Bürgern auf den schlimmen baulichen Zustand des Bahnhofsgebäudes angesprochen und gefragt, warum die AKN oder die Gemeinde diesen Schandfleck nicht endlich beseitigen. Die Erklärung ist einfach, wenn auch wenig zufriedenstellend: Weder die AKN noch die Gemeinde sind Eigentümer dieses Gebäudes, sondern es befindet sich in Privateigentum. Die Gemeinde kann dort also nicht einfach tätig werden. Das geht nur, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet ist. Dann würde der Eigentümer durch das Ordnungsamt aufgefordert, abhelfende Maßnahmen zu ergreifen – was übrigens auch schon geschehen ist.

Unabhängig von der rechtlichen Lage ist die Gemeinde bemüht, mit dem Eigentümer ins Gespräch zu kommen, um bei eventuell vorhandenen Bauplänen behilflich sein zu können. Dazu müsste aber erst einmal deutlich werden, was der Eigentümer mit dem Gebäude überhaupt anfangen will, denn das ist zur Zeit nicht erkennbar. Wenn sich das änderte, gäbe es vielleicht eine Chance zur Beendigung des derzeitigen unhaltbaren Zustands.

Zusätzliche Kindergartengruppe eingerichtet

Spricht man über dieses Thema, wird gelegentlich die Meinung geäußert, die Gemeinde hätte den neuen Kindergarten zu klein gebaut. Auf den ersten Blick erscheint das plausibel, denn die Gemeinde musste gerade, um alle Kinder aufnehmen zu können, eine zusätzliche Gruppe bilden und unterbringen – nämlich in der „Alten Kita“ am Mittelweg.

Auf den zweiten Blick aber wird deutlich, dass es sich hier um eine besondere Konstellation handelt. Der Engpass bei den Kita-Plätzen entstand nämlich dadurch, dass in diesem Jahr nur relativ wenige Kinder (25 statt wie normalerweise 30 – 35 Kinder) in die 1. Klasse der Grundschule gehen, so dass dort auch nur eine Klasse zustande gekommen ist. Dadurch wurden in den Kindertagesstätten nur wenige Plätze frei, so dass ein Engpass entstand, der durch eine zusätzliche Gruppe gelöst wurde. Diese wird es nur bis zum Juli 2016 geben, denn im nächsten Jahr werden nicht 25 Kinder in die Grundschule eingeschult, sondern nach derzeitigem Stand 42(!). Entsprechend mehr Plätze werden in den Kindertagesstätten dann frei werden.

Um die „Alte Kita“ nutzen zu können, wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten notwendig (Stichworte „Brandschutz“ und „Barrierefreiheit“). Dadurch entstanden Kosten in einer Höhe, die nicht einkalkuliert waren. Vor dem Hintergrund, das Gebäude auch in Zukunft für verschiedene Zwecke gut nutzen zu können (so ab August 2016 als Ausweichräume für zwei Klassen der Peter-Lunding-Schule), gab es letztendlich einen einstimmigen Beschluss in der Gemeindevertretung, 120.000 € bereit zu stellen. In diesen Tagen laufen die Sanierungsarbeiten auf vollen Touren, denn am 14. September soll der Kita-Betrieb starten. Wenige Tage davor sieht es so aus, dass der Termin trotz des sehr engen Zeitrahmens gehalten werden kann, die Betriebserlaubnis wurde bereits erteilt.

Mein Fazit: Dieser Entscheidungsprozess war für alle Beteiligten sehr anstrengend, aber der Aufwand hat sich gelohnt: Für die Eltern und deren Kinder, die jetzt einen Kita-Platz in Hasloh bekommen haben, und für die Gemeinde, die ein Gebäude erhält, das auch heutigen Ansprüchen gerecht wird und das zukünftig flexibel genutzt werden kann. Dass dieser Beschluss in der Gemeindevertretung einstimmig erfolgte, halte ich für besonders begrüßenswert.



Peter-Lunding-Schule: Ein Kulturdenkmal!

Wir Hasloher haben es ja immer schon „gefühl“: Unsere Schule ist etwas Besonderes. Auch das „Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein“ sieht das jetzt so – und hat dieses Gebäude als ein „Kulturdenkmal von besonderem Wert“ eingestuft. Das wird einerseits Verpflichtungen mit sich bringen, andererseits aber auch eine Chance auf Bezuschussung für die Sanierungsmaßnahmen eröffnen, die es bisher nicht gab.

Oft werde ich gefragt, wie es denn jetzt mit der Peter-Lunding-Schule weitergeht. Dazu gibt es folgenden Sachstand: Das Erweiterungs- und Sanierungskonzept wurde von Seiten der Kommunalaufsicht wegen der erheblichen Investitionsaufwendungen in Frage gestellt. Gefordert wurde eine Berechnung der Wirtschaftlichkeit. Vor diesem Hintergrund hat die Gemeindevertretung beschlossen, bis auf Weiteres auf den Anbau zu verzichten. Um die Aufwendungen weiter zu verringern, werden die Sanierungsmaßnahmen noch einmal auf kostengünstigere Varianten überprüft. Trotzdem werden Investitionen in Höhe von wahrscheinlich 4 Mio. € nötig sein – eine immer noch gewaltige Summe. Deswegen sind wir weiterhin nachdrücklich darum bemüht, Zuschüsse zu erhalten.

Es ist offenkundig: Wenn man die Schule weiter erhalten und betreiben will, und das wollen wir, kommt man um eine gründliche Sanierung nicht herum. Deswegen gehe ich weiterhin davon aus, dass die baulichen Maßnahmen wie geplant Mitte 2016 beginnen werden.

Sanierung der Sporthalle

In den Sommerferien war es endlich so weit: Die seit längerem geplanten Sanierungsarbeiten in der Sporthalle konnten beginnen. Schwerpunkt der vielfältigen Maßnahmen ist der Umkleidetrakt mit den sanitären Anlagen. Ziel ist unter anderem, das dort festgestellte Legionellenproblem im Trinkwasser vollständig zu beseitigen. Dazu ist es notwendig, die Wasserleitungen zu erneuern, was einen hohen Aufwand bedeutet. Weitere Maßnahmen kommen hinzu, z.B. im Brandschutzbereich und bei der Heizungsanlage. Zum Teil ist auch die Halle selbst betroffen, so durch die Erneuerung der Beleuchtung. Insgesamt wird mit einem Sanierungsaufwand in Höhe von 788.000,- € gerechnet, was vor dem Hintergrund der finanziellen Situation für die Gemeinde eine erhebliche Anstrengung bedeutet. Die Maßnahmen sind allerdings unvermeidlich, um die Sporthalle weiterhin nutzen zu können.

Alle Betroffenen möchte ich um Verständnis dafür bitten, dass die Sporthalle zeitweise vollständig gesperrt sein wird. Nach derzeitigem Planungsstand wird sie ab dem 2. November aber wieder voll und ganz zur Verfügung stehen, bis Ende des Jahres allerdings ohne Umkleidetrakt und Sanitärbereich.

Auch wenn durch die Renovierungsmaßnahmen für einige Sportabteilungen etliche Spiel- und Trainingseinheiten nicht wie gewohnt stattfinden können: Halten Sie dem Sportverein die Treue - und freuen Sie sich auf die Zeit danach!

Freude über das gelungene Feuerwehrfest

Es war ein tolles Dorffest, das wir aus Anlass des 125jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr im Juni feiern durften. Es gab ein interessantes und vielfältiges Programm und man merkte, wie gut alles bis ins kleinste Detail organisiert war. Ein großes Kompliment gebührt dem Vorbereitungsausschuss und allen Kameradinnen und Kameraden, die zum Gelingen beigetragen haben. Und wie man hört, ist auch die finanzielle Kalkulation weitgehend aufgegangen...

Verunreinigungen durch Hunde

Ein Thema, das immer wieder Verdruss bereitet: Verunreinigungen durch Hundekot. In Paragraph 5 unserer Straßenreinigungssatzung ist geregelt, wer für die unverzügliche Beseitigung verantwortlich ist. Es sind natürlich nicht die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke, sondern die Halter der Hunde. Für die meisten Hundehalter ist das selbstverständlich und sie verhalten sich auch entsprechend, aber einige leider nicht. Diese möchte ich hiermit dringend auffordern, ihr Verhalten zu ändern und ihrer Pflicht zur Beseitigung der Hinterlassenschaften ihres Hundes nachzukommen – und somit keine Ordnungswidrigkeit mehr zu begehen. Alles andere ist vor allem für die Anwohner, aber auch für alle weiteren Bürgerinnen und Bürger unzumutbar. Und im Übrigen, um das einmal in aller Deutlichkeit zu sagen, auch für die Gemeindearbeiter, denen beim Mähen von Grünstreifen oft genug der Hundedreck „um die Ohren“ fliegt.



Garstedter Weg: Anliegerbeiträge für erneuerten Fußweg

Da die Erneuerung des Fußweges am Garstedter Weg zwischen Rotdornweg und Kieler Straße in Zusammenhang mit der Verlegung des Breitbandkabels erfolgte, war die Gemeindevertretung zunächst der Auffassung, dass eine finanzielle Beteiligung der Anwohner nicht erforderlich wäre. Diese Einschätzung war falsch: Eine rechtliche Prüfung durch die Verwaltung hat ergeben, dass auch hier die Ausbaubeitragssatzung anzuwenden ist und Beiträge von den Anliegern erhoben werden müssen. Wenn man das nicht tut, laufe man Gefahr, keine Zuschüsse zu erhalten. Außerdem wäre es eine unververtretbare Ungleichbehandlung z.B. mit Anwohnern der Kieler Straße, die bereits einen Beitrag für den Ausbau des Fuß- und Fahrradweges zwischen Mittelweg und Kirschenallee geleistet haben. Vor diesem Hintergrund hat die Gemeindevertretung nunmehr beschlossen, die Anlieger an den Kosten für den Ausbau des Fußweges am gesamten Garstedter Weg entsprechend der Ausbaubeitragssatzung zu beteiligen. Ein Planungsbüro wird mit der Berechnung der Beiträge beauftragt und die Bescheide erstellen. Vorher aber wird es noch eine Veranstaltung geben, auf der ausführlich informiert werden soll. Dort gibt es auch die Möglichkeit, die sicher zahlreich vorhandenen Nachfragen zu stellen.

Volkshochschule Bönningstedt läuft aus

Über vierzig Jahre lang gibt es die Volkshochschule Bönningstedt, die auch von Ellerbek und Hasloh finanziert wird. Nun steht das Ende bevor: Nach dem gerade begonnenen Semester ist Schluss. Die Ursache liegt – wie so oft – bei den Finanzen: Nach der Kündigung der bisherigen Leiterin bestand die Gemeinde Ellerbek auf einer hauptamtlichen Leitung, obwohl sich die bisherige ehrenamtlich/nebenberufliche Form durchaus bewährt hat. Da dieses zu erheblich höheren Kosten geführt hätte, wollten und konnten sich die Gemeinden Bönningstedt und Hasloh dem Wunsch der Gemeinde Ellerbek nicht anschließen – was zu den beschriebenen Folgen führte. Das ist zwar sehr bedauerlich, aber man muss wissen, dass nur ca. 10% der Teilnehmer aus Hasloh stammen. Die meisten Nutzer kommen von außerhalb, vor allem aus Hamburg – und profitieren davon, dass die drei Trägergemeinden das Defizit finanzieren. Damit ist es demnächst vorbei, was dazu führt, dass Hasloh zukünftig mindestens 10.000 € pro Jahr einspart. Hasloher Bürgerinnen und Bürger, die sich weiterbilden wollen, werden das trotzdem tun können, indem sie die Angebote anderer naher Volkshochschulen nutzen (Quickborn, Pinneberg, Norderstedt).

Wahl des Seniorenbeirates

Hasloh hat einen von den über 60jährigen Bürgerinnen und Bürgern neu gewählten Seniorenbeirat, und auch einen neuen Vorstand. **Als Vorsitzende wurde Frau Gisela Maier wiedergewählt, zweiter Vorsitzender wurde Herr Jürgen Uhr.** Im Namen der Gemeinde gratuliere ich allen Gewählten herzlich und danke auch dem bisherigen Beirat für die oft langjährige ehrenamtliche Tätigkeit. Ich bin sicher, dass der Seniorenbeirat und die Gemeinde weiterhin konstruktiv zusammenarbeiten werden.

TuS Hasloh: Fußball-Ligamannschaft erfolgreich gestartet!

Platz 1 nach sechs Spieltagen: Das macht Hoffnung, dass das Saisonziel, in die Kreisliga aufzusteigen, erreicht werden kann! Dazu kann man der Mannschaft und dem Trainer nur die Daumen drücken, denn es wäre schön, wenn Hasloh im Fußball wieder etwas höherklassiger mitmischen könnte.

Gute Wünsche für alle Hasloher Schülerinnen und Schüler!

Die Sommerferien sind nun vorbei – und die Schule hat begonnen. Das gilt für alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule – und ebenso für alle anderen, die weiterführende Schulen besuchen. Allen wünsche ich einen guten Start in das neue Schuljahr und viel Freude und Erfolg beim Lernen! In besonderem Maße gilt das nun auch für 25 Kinder, die am 2. September in die Hasloher Grundschule eingeschult wurden – und für diejenigen, die auf eine andere Schule gewechselt sind. Alles Gute!

Einen schönen Herbst wünscht Ihnen Ihr

Bernhard Brummund